

Hannoverer Volkszeitung

verbunden mit der



Hannoverer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,90 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und aussch. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.)

Mittwoch, 19. Dezember 1962

Nr. 295

Kennedy spricht mit MacMillan

Ueber Weltlage und „Skybolt“

Nassau/Bahamas, 19. Dezember. (dpa) Präsident Kennedy ist gestern von Washington kommend in Nassau auf den Bahamas eingetroffen, um mit dem britischen Premierminister MacMillan in zweitägiger Konferenz die Weltlage nach der kubanischen Krise und die Zukunft des Raketen-Programms „Skybolt“ zu erörtern.

Kennedy hat gestern bereits angedeutet, daß die USA die Rakete nicht weiterentwickeln wollen. Nach Ansicht amerikanischer Regierungskreise werden Kennedy und MacMillan versuchen, eine Alternativlösung zu finden, um eine Vertrauenskrise zwischen Washington und London zu vermeiden.

Kennedy wurde auf dem Flugplatz von MacMillan begrüßt. Begleitet wird der amerikanische Präsident von Verteidigungsminister McNamara. Außenminister Rust ist wegen dringender Arbeiten in Washington geblieben. MacMillan war bereits in der Nacht zum Dienstag auf den Bahamas eingetroffen. Ihm stehen bei den Gesprächen mit dem amerikanischen Präsidenten Außenminister Lord Home und Verteidigungsminister Thorneycroft zur Seite.

Um MacMillan Rückenstärkung zu geben, haben 103 Abgeordnete der konservativen Regierungspartei im britischen Unterhaus den Antrag eingebracht, daß Großbritannien auf keinen Fall auf eine eigene britische atomare Abschreckungswaffe verzichtet. Nach

Ansicht informierter Kreise wollen die USA bei den Gesprächen mit MacMillan ihr Kernwaffenmonopol behaupten. Großbritannien solle als selbständige Atommacht abdanken und, auch de Gaulle die „atomaren Flausen“ ausreden. Eine verbesserte amerikanische „Polaris“-Rakete, die eine um 1600 Kilometer vergrößerte Reichweite hat, soll nach einer neuen amerikanischen Ankündigung 1964 fertig sein. Sie könnte unter Umständen auch den Briten zur Verfügung gestellt werden, was allerdings eine kostspielige Umrüstung zur Folge hätte.

Oberst des Landesverrats angeklagt

Karlsruhe, 19. Dez. (dpa) Vor dem Bundesgerichtshof begann gestern die Verhandlung gegen den Bundeswehrrobersten im Generalstab, von Hinkeldey. Der Oberst ist der ranghöchste Offizier, der sich seit Bestehen der Bundeswehr wegen Landesverrats zu verantworten hat. Beschäftigt war von Hinkeldey im Bundeswehramt für den Führungsstab der Bundeswehr. Der Prozeß wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Schlüsselfigur des Prozesses ist der inzwischen verstorbene frühere Wehrmachtsgeneral Feuchtinger, der in den Nachkriegsjahren die Bundesrepublik bereiste und „alte Kameraden“ besuchte. Nebenbei beschäftigte er sich als Militärschriftsteller, referierte vor NATO-Offizieren über den Frankreich-Feldzug der deutschen Wehrmacht und vertrat als Lobbyist mehrere Firmen der Öl- und Fettbranche. Am 21. Januar 1960 starb Feuchtinger in Westberlin. Er befand sich damals wieder einmal auf der Durchreise nach Ostberlin, wo er, wie die Ermittlungen ergaben, dem sowjetischen Nachrichtendienst Spionagematerial übergeben wollte.

Finanzministerium: „Ernste Warnung“

Bonn, 19. Dez. (dpa) Die unterschiedliche Entwicklung der Ausgaben des Bundes und des Wachstums des Sozialproduktes wird im Tätigkeitsbericht des Bundesfinanzministeriums für das Jahr 1962 als eine „ernste Warnung“ bezeichnet. Wie es in dem Bericht heißt, sind im Jahre 1962 zum erstenmal die Ausgaben-Ansätze doppelt so stark angestiegen wie das Sozialprodukt, dessen Wachstum auf 7,5 Prozent geschätzt wird. Ein gleichmäßiges Wachstum der Wirtschaft und ein dauerhafter Wohlstand könnten ebenso wie das Ziel einer Eigentumsbildung für breite Schichten nur gesichert werden, wenn es gelinge, das Ansteigen der öffentlichen Ausgaben mit dem Wachstum des Sozialproduktes in Einklang zu halten.

Strauß sprach mit Gutenberg.

München, 19. Dez. (dpa) Zwischen dem CSU-Landesvorsitzenden Strauß und dem CSU-Bundestagsabgeordneten Freiherrn von Gutenberg fand am Montag ein Gespräch statt. Die CSU-Führung wirft Gutenberg vor, daß er mit seinem Koalitionsgespräch mit den Sozialdemokraten gegen die Parteidisziplin verstoßen habe. Gutenberg, gegen den ein Parteischiedsverfahren eingeleitet wurde, hatte sich darauf berufen, daß ihn Bundeskanzler Adenauer zu seinem Gespräch beauftragt habe.

Sozialdemokraten sagen ab.

Bonn, 19. Dez. (dpa) Die SPD-Mitglieder des Verteidigungsausschusses des Bundestages haben eine Einladung zum heutigen Mittwoch anlässlich der Verabschiedung von



Britische Kommandotruppen haben Schwierigkeiten, die aufständigen Nationalisten in den drei Territorien auf Nord-Borneo zu verfolgen. Die Rebellen haben sich in den Dschungel oder in Siedlungsgebiete außerhalb der größeren Ortschaften zurückgezogen und können gegenwärtig nur aus der Luft erfolgreich bekämpft werden. Während am vergangenen Wochenende britische Truppen in Sarawak die letzten beiden Rebellenstützpunkte besetzten, haben sie in Ortschaften des Sultanats Brunei noch Gefechte mit Aufständischen gehabt und dabei Gefangene gemacht (unser dpa-Bild).

„Krankheit des Papstes unheilbar.“

Montreal, 19. Dez. (dpa) Papst Johannes leidet nach Mitteilung des kanadischen Erzbischofs Leger an einer Krankheit, „die ihn bis an das Ende seiner Tage begleiten wird“.

Mikojan: Castro ein „Wirrkopf“.

New York, 19. Dez. (dpa) Bei seiner Rückkehr von Havanna hat der erste stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Mikojan seinen Gesprächspartner Fidel Castro als einen „Wirrkopf“ beschrieben. Ueber diese Äußerung Mikojans berichtet das amerikanische Nachrichtenmagazin „Newsweek“ in der jüngsten Ausgabe. Danach erklärte Mikojan ferner: „Wann immer ich versuchte, mit dem Bärtigen vernünftig zu reden, schrie Castro, daß er lieber sterbe, als den USA nachzugeben.“

Es schneit pausenlos.

Frankfurt, 19. Dez. (dpa) In weiten Teilen Europas ist es wieder Winter geworden. In den Berglandschaften der Bundesrepublik und in den Alpen schneit es seit gestern. Aus Westeuropa wird das Aufziehen einer neuen Sturmfront gemeldet.

Der Bayerische Wald erstickt förmlich im Schnee. Es schneit pausenlos. Die Schneehöhe hat mit über 1,50 Meter einen seit zehn Jahren nicht mehr dagewesenen Rekord erreicht. Die Wintersportverhältnisse sind ideal. Schulkinder müssen mit Skiern zum Unterricht fahren. Zahlreiche Bäume in den Wäldern und Telefonleitungen sind unter der Last des Schnees zusammengebrochen. Mehrere Orte sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Auch im oberbayerischen Bergland sind bis zu 40 Zentimeter Pulverschnee gefallen. Im Schwarzwald, auf dem Kahlen Asten im Sauerland und im Oberharz liegt ebenfalls eine dichte Schneedecke. Von überall werden gute Wintersportverhältnisse gemeldet.

Zwei Tote und zwei Verletzte bei Unfällen der Bundesbahn.

Köln/Osnabrück, 19. Dez. (dpa) Bei Unfällen der Bundesbahn fanden am Montagabend und in der Nacht zum Dienstag zwei Menschen den Tod, zwei wurden schwer verletzt.

In Köln wurden am späten Montagabend zwei Arbeiter einer Weichenbaufirma überfahren und getötet. Nach Angaben der Bundesbahndirektion hatten die beiden auf dem Deutzer Bahnhof zu arbeiten begonnen, ohne den Sicherungsposten zu verständigen.

Das zweite Unglück ereignete sich in der Nacht zum Dienstag auf der Strecke Bremen-Osnabrück zwischen Ostercappeln und Vehrte, als ein Leergüterzug in voller Fahrt auf 26 Waggons auffuhr, die sich von einem anderen Güterzug gelöst hatten und auf den Gleisen stehen geblieben waren. Lokführer und Heizer des aufgefahnen Zuges wurden bei dem Zusammenprall schwer verletzt.

Keine Vorfahrt mehr im Kreisverkehr?

Hannover, 19. Dez. (dpa) Kraftfahrer werden künftig im Kreisverkehr keine Vorfahrt mehr haben, wenn sich die Absicht des Bundesverkehrsministers Seehofer durchsetzt, die Straßenverkehrsordnung in diesem Punkt den internationalen Regeln anzupassen. Der niedersächsische Wirtschaftsminister Graaff teilte gestern mit, Seehofer wolle die Straßenverkehrsordnung so ändern, daß künftig auch die im Kreisverkehr fahrenden Kraftfahrzeuge den von rechts in den Kreisverkehr einbiegenden Verkehrsteilnehmern die Vorfahrt einräumen müssen. Graaff machte gegen diesen Plan Bedenken geltend. Nach seiner Meinung würden die großen Verkehrskreisel sehr schnell „volllaufen“ und sich nicht mehr entleeren.

Weniger Verkehrstote.

Düsseldorf, 19. Dez. Die Zahl der Verkehrstoten lag in Nordrhein-Westfalen von Januar bis Oktober mit 3233 um 5,2 Prozent niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Zahl der Unfälle, bei denen es Verletzte gab, sank um 6,8 Prozent auf 80 683 ab. Wie das Verkehrsministerium mitteilte, stieg dagegen die Gesamtzahl der Unfälle in der Berichtszeit um 3,9 Prozent auf 254 064 an.

Noch eine Panne an der neuen Zugspitzbahn.

Garmisch, 19. Dez. (dpa) Die neue Seilbahn vom Eibsee zum Zugspitzgipfel, bei deren Einweihung es am 1. Dezember eine Panne gegeben hatte, ist durch einen Sturm so stark beschädigt worden, daß die endgültige Freigabe nicht mehr in diesem Jahr erfolgen kann. Der Sturm hat das Haupttragsseil an einem Stützpfiler aus seiner Verankerung gerissen.

Lastzug kippte Straßenbahn um.

Heidelberg, 19. Dez. 19 Menschen wurden gestern morgen in Heidelberg verletzt, als ein mit 30 Fahrgästen besetzter Straßenbahnwagen mit einem Lastzug zusammenstieß und umstürzte.

Drei Fahrgäste wurden schwer verletzt, jedoch besteht nach Mitteilung der Polizei bei niemandem Lebensgefahr. Der Fahrer des Lastzuges blieb unverletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Das Unglück ereignete sich auf dem neuen Verbindungsstück zwischen dem ehemaligen und dem neuen Heidelberger Hauptbahnhof, dem sogenannten Römerkreisel.

Brasilia stirbt in der Urwaldeinsamkeit

Diplomatenfrauen wollen nicht aus Rio wegziehen. — Hauptstadt mit fünf Läden.

Von José Ramirez.

Rio de Janeiro. Kühnes Pioniertum und großartige Leistungen genügen nicht, um mitten im Urwald eine Hauptstadt aus dem Boden zu stampfen. Das beweist das Schicksal Brasiliens. Noch vor zwei Jahren hatte die Welt mit großer Spannung die wunderbare Geburt der neuen Metropole Brasiliens im Herzen der Grünen Hölle verfolgt. Jetzt mehren sich bereits die Stimmen, die fordern, Rio de Janeiro auch offiziell wieder zur Hauptstadt des größten Landes von Südamerika zu bestimmen. Inoffiziell ist es die Stadt am Zuckerhut auch nach der Einweihung Brasiliens geblieben.

Mit südländischer Leidenschaft fordern viele Abgeordnete die Enthronung Brasiliens. „Unsere neue Hauptstadt ist und bleibt ein sinnloser Mechanismus“, verkündete der Führer der Nationalen Demokratie, Herbert Levy, im Namen seiner Partei. „Die wichtigsten Ministerien und Behörden sind in Rio geblieben. Brasilia hat, außer dem Flugzeug, keine Verbindungen zum übrigen Land. Sie ist jetzt schon eine tote Stadt.“ Die Volksvertreter nehmen vor allem den Expräsidenten Kubitschek unter Beschuß. Er war der geistige Vater der Hauptstadt im Urwald des Amazonas. In knapp fünf Jahren stampften

Kurz und kritisch:

Ringtausch

Aus der Zeit größter Wohnungsnot ist vielen sicher noch der Begriff „Ringtausch“ in Erinnerung. Daß er noch gültig ist, erfährt man aus einer Verlautbarung des dänischen Handelsministeriums. In ihr ist von einem Tauschgeschäft die Rede, zu dem sich die Pankower Regierung angesichts des Fleischmangels in der Sowjetzone entschließen mußte. Durch Mittelsmänner ließ sie in Kopenhagen erkunden, ob die Dänen bereit seien, Fleisch im Gegenwert von 28 000 t Roggen nach Mitteleuropa zu liefern. Die dänische Regierung hatte nichts gegen ein solches Geschäft einzuwenden. Sie ließ ihre Unterhändler nach Pankow fahren, um den Tausch in Gang zu setzen.

In Osterlin gab es jedoch eine Ueberraschung, mit der die Dänen nicht gerechnet hatten: Ulbrichts Staatsfunktionäre wußten nicht zu sagen, wann sie die 28 000 t Roggen liefern können. Einzige Grundlage des Tauschgeschäftes bildete ein Schreiben aus Moskau, in dem es hieß: Wir würdigen zwar die Notlage, in der sich die deutschen Genossen befinden, können ihnen aber kein Fleisch liefern. Als Ersatz bieten wir ihnen 28 000 t Roggen an, die gelegentlich abgerufen werden können.

Den Dänen blieb zunächst die Spucke weg. Dann besaßen sich diese Kapitalisten die Situation in Ulbrichts Machtbereich und ließen die Tür zu weiteren Verhandlungen offen: Sie wollen das Fleisch liefern, sobald der Roggen aus der Sowjetunion anrollt. Die Wartezeit verkürzte ihnen ein sowjetzonaler Spitzenfunktionär mit dem Geständnis, Pankow hätte den Roggen sehr gut zur Aussaat brauchen können. Im Frühjahr werde sich ein neuer Engpaß ergeben.

Jedes kommentierte Wort zu diesem Ereignis ist überflüssig. Noch deutlicher als es hier geschehen ist, kann das Ulbricht-Regime seine Unfähigkeit, fast 18 Jahre nach Kriegsende die Teller nur halbwegs zu füllen, eigentlich nicht mehr beweisen. Dafür fehlt man schon jetzt an den großen Worten, mit denen man auf dem SED-Parteitag im Januar die längst fällige Bankrotterklärung übertönen wird.

HVZ

die Arbeiter nach den Plänen seines Freundes Oskar Niemeyer futuristische Gebäude aus der roten Erde. Milliarden Dollar mußten aufgewendet werden, bevor man mit den eigentlichen Bauarbeiten beginnen konnte. Jeder Baustein wurde mit dem Flugzeug in die Einsamkeit transportiert.

Seit der festlichen Einweihung, eine der letzten Amtshandlungen Kubitscheks, hat sich die ursprüngliche Einwohnerzahl bereits um 30 Prozent vermindert. Jeden Tag fliegen enttäuschte Bürger zurück nach Rio. Augenblicklich leben noch 110 000 Menschen in den modernen Hochhäusern, deren Fenster auf die undurchdringliche Wand des Urwalds gehen. Bezeichnenderweise ist das 15 Kilometer vom Stadtzentrum entfernte Barackenlager der Bauarbeiter noch immer der lebendigste Teil der Stadt. Hier hausen Glücksritter und zwielichtige Gestalten aus dem ganzen Lande.

Auch Staatspräsident Goulart hat sich der Partei angeschlossen, die im Grunde das Todesurteil über Brasilia spricht. Seine politischen Gegner versuchen deshalb, ihn als Feind des Vaterlandes abzustempeln. „Ich will nicht sagen, daß Brasilia nutzlos ist“, entgegnet das Staatsoberhaupt auf alle Beschuldigungen, „doch von einer Hauptstadt verlangt man, daß sich dort auch ausländische Botschaften aufhalten.“ Tatsächlich zögern die diplomatischen Vertretungen immer noch, in den Urwald umzuziehen. Daran sind auch die Diplomatenfrauen nicht ganz unschuldig. Für sie ist Brasilia eine kalte, unbequeme Stadt, die nichts von der heiteren Atmosphäre Rios hat, und in der es nur fünf große Läden gibt.

Kanzler-Wechsel gefordert.

Dillenburg, 19. Dez. Die CDU-Bundestagsfraktion sollte Konrad Adenauer klarmachen, daß er „im Sinne einer guten Politik“ sofort in den Ruhestand zu treten und das Steuer in bewährte Hände zu legen habe. Dies forderte der Fraktionsvorsitzende der christlichen Demokraten im hessischen Landtag, Dr. Erich Großkopf, in Dillenburg. Die CDU verfüge über ausreichend jüngere Kräfte, um „die Lage zu meistern“.

Textilarbeiter streiken nicht.

Düsseldorf, 19. Dez. (dpa) Der Tarifkonflikt in der nordrheinischen Textilindustrie ist beendet. Nach drei vorausgegangenen ergebnislosen Schlichtungsverhandlungen einigten sich die Tarifpartner in der Nacht zum Dienstag nach einer 14stündigen Verhandlung unter Vorsitz des nordrhein-westfälischen Landesschlichters, Regierungsdirektor Lauscher.



Sich regen, bringt Segen.

London. Seit vor sechs Jahren ihre Wasserleitung plötzlich versiegt, sitzen die Einwohner des Dorfes Winsford (Südengland) auf dem Trockenen. Nachdem sie immer wieder das Ministerium um Hilfe ersucht hatten, beschlossen sie schließlich, eine neu entstandene Quelle in der Nähe des Dorfes zu fassen und in die Wasserrohre zu leiten. Bei dieser Gelegenheit entdeckten sie: Diese neue Quelle hat keinen natürlichen Ursprung, sondern war entstanden, weil ihre alte Wasserleitung ein Leck hatte. Das Loch wurde schnellstens repariert — und jetzt bekommen die Einwohner von Winsford wieder Wasser aus ihrer alten Leitung.

Daher.

Peru. Scheckfälschung brachte dem Peruaner Jeronimo die 14. Vorstrafe ein. Bisher allerdings wurde er als Taschendieb verurteilt. Das Gefängnis sei schuld an seiner jüngsten Straftat, meinte er. Hier habe er nämlich Lesen und Schreiben lernen müssen.

Liebe geht seltsame Wege.

Huston. Jim Werinski in Huston (Ohio) reichte die Scheidung ein und begründete diesen Antrag vor dem Richter folgendermaßen: „Leider habe ich in meiner dreijährigen Ehe erst im Laufe der Zeit erkannt, daß meine Schwiegermutter mich besser versteht als meine Frau. Da meine Schwiegermutter noch Witwe ist, will ich sie heiraten, und ich werde mich sehr anstrengen, meine bisherige Frau künftighin als Tochter gut zu erziehen!“ Diesen Argumenten konnte sich der Scheidungsrichter nicht entziehen. Jim Werinskis Ehe wurde geschieden.

Dali malte

Katakastrophenacht.

Barcelona. Spaniens genial-exzentrischer Maler Salvador Dali will demnächst ein Gemälde mit Szenen ausstellend, die sich während der Flutkatastrophe in der Provinz Barcelona abspielten. Dali möchte das Bild zugunsten der Katastrophenopfer versteigern lassen.

Melker ließ seine Mutter „sterben“

Kiel. Knapp bei Kasse war ein 23jähriger Melker aus Lütjenburg, nahe der Kieler Bucht. Lange dachte er darüber nach, wie dem Uebel abzuwehren sei. Vorschub? Darauf setzte er wenig Hoffnung. Verflucht ernst die Lage! Dann aber fiel dem jungen Mann etwas ein. Kurz entschlossen ließ er seine Mutter „sterben“ und profitierte vom Mitleid seines Arbeitgebers. Beim Leiter der Melkerei, in welcher der Melker beschäftigt war, schellte das Telefon: „Hier ist das Städtische Krankenhaus Hannover! Bitte teilen Sie doch Ihrem Melker B. mit, daß seine Mutter entschlafen ist!“

Schweren Herzens machte sich der Chef auf den Weg, dem Burschen die traurige Nachricht zu bringen. Er fühlte sich so bedrückt dabei wie jeder, dem eine derartige Aufgabe zufällt. Der Melker nahm die Botschaft gefaßt entgegen. Dann bat er um 100 Mark Vorschub. „Ich muß“, erklärte er dumpf, „meine liebe Mutter doch hierherbringen lassen, damit sie bei uns ihre letzte Ruhestätte findet.“ Großzügig zückte der Melkereileiter die Brieftasche. Der „trauernde Hinterbliebene“ aber verpulverte das Geld frohgemut in einem Gasthaus. Vergnügt erzählte er seinen Kumpeln, er habe in einer Telefonzelle selber das „Städtische Krankenhaus Hannover“ gespielt. Die Sache kam jedoch ans Licht, der Melker verlor seinen Job. Immer mehr geriet er auf die schiefe Bahn. Dann beging er sein freches Stück: Er sah sich in einer Kieler Autowerkstatt die reparierten Wagen an und entdeckte an einem davon einen Zettel mit dem Namen des Besitzers. Weiter las er, daß die Reparatur nur zwölf Mark kosten sollte. Mit den Worten: „Beeile dich, ich brauche meine Karre!“ drückte er dem Monteur ein paar Zigaretten in die Hand, stellte sich im Büro als Besitzer des Wagens vor, bezahlte die Rechnung und erhielt anstandslos Schlüssel und Papiere. Man faßte ihn, als er eine Woche später einen Unfall „baute“. Ein Kieler Richter verurteilte ihn jetzt wegen fünffachen Rückfallbetruges, Diebstahls und Fahrens ohne Führerschein zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis. Die vielzitierte „Duplizität der Ereignisse“ wollte es, daß fast zur gleichen Zeit in Huston ein Betrüger vor dem Richter stand, der einem Pfarrer vorgeschwindelt hatte, sein Vater sei gestorben. Der gutmütige Geistliche hatte ihm

daraufhin 70 Mark gegeben. Wegen dieses Delikts und einiger anderer Straftaten muß der Schwindler zehn Monate lang die Welt durch die Gitterstäbe betrachten.

Spielzeugbahn für „Herrn Piaf“.

Paris. Höchst behaglich verbringen Frankreichs Melsterchansonette Edith Piaf und ihr Mann die Flitterwochen. Sie lassen sich von fünf Diensthelfern umsorgen, und Edith schläft täglich 15 Stunden lang. Ihrem sehr häuslichen Theo hat Edith eine elektrische Spielzeugschienenbahn mit drei Bahnhöfen und sechs Lokomotiven gekauft.

Mit falschem Dampfer zum Erfolg.

Stockholm. Skandinaviens größte Buchbinderei, die Firma Herzog in Stockholm, begehrt ihr 100jähriges Bestehen. Ihr Gründer, der deutsche Buchbindergeselle Peter Herzog, wollte 1859 nach England auswandern. In Hamburg erwischte er jedoch den falschen Dampfer und landete in Stockholm. Dort blieb er zunächst drei Jahre als Geselle. 1862 machte er sich selbstständig mit dem Erfolg, daß er schon 1912 über 500 Arbeiter und Angestellte beschäftigte. Heute kann die Firma rund 30 000 Bücher am Tage einbinden.

Dreschmaschine mit Doppelboden.

Malland. Ein paar freche Spitzbuben konnte die Polizei in Norditalien festnehmen. Die Diebesbande hat während der letzten zwei Jahre zahlreiche Bauern um etliche Tonnen Getreide betrogen. Die Gauner besaßen drei Dreschmaschinen mit doppeltem Boden, in den sie beim Dreschen eine gehörige Menge Korn hineinfallen ließen.

Vier Jahre unter falschem Verdacht.

Kalmar. 14 000 Kronen in Banknoten und Wertpapieren enthielt ein Brief, den vor vier Jahren der Bote einer Firma dem Nachttresor einer Bank in Kalmar (Schweden) anvertraute. Das spurlose Verschwinden des Briefes setzte sieben Bankbeamte dem Verdacht aus, sie hätten sich den Inhalt angeeignet. Geklärt werden konnte die Angelegenheit erst jetzt, als sich ein zweiter Fall dieser Art ereignete. Diesmal schaltete man die Kriminalpolizei ein. Sie ließ den Nachttresor demonstrieren und fand beide Briefe unverändert in einem Hohlraum unter dem falsch konstruierten Behälter. Die sieben Bankbeamten konnten endlich aufatmen.

Schenk mir fünf Pennies

ROMAN VON LILIAN CHISHOLM

Alle Rechte bei Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

20. (Nachdruck verboten.) „Das ist eine Idee“, sagte Maryan dankbar. „Ich werde mit Oliver darüber sprechen. Und — um noch einmal darauf zurückzukommen: Sie nehmen mir meine Kündigung nicht übel, nicht wahr? Sie waren immer so freundlich zu mir; es ist mir eigentlich ein ganz scheußlicher Gedanke, Sie im Stich zu lassen.“

„Schon gut“, sagte Warner gutmütig. „Irgend einer muß ja bei solchen Angelegenheiten immer leiden. Ich sehe mich jedenfalls gleich nach einer Nachfolgerin um, damit Sie nicht länger hier sitzen müssen, als es Ihnen Spaß macht.“

Maryan war im Moment sehr erleichtert, aber im Laufe des Tages bedrängte sie doch eine wachsende Unruhe, vermisch mit Gewissensbissen, weil sie Oliver's Rat unbeachtet gelassen und gekündigt hatte, bevor sie genau wußte, wie er sich die Zukunft vorstellte. Aber das war, wie sie sich trotzig sagte, zum großen Teil seine eigene Schuld. Warum war er in all diesen Tagen nie für sie zu sprechen gewesen?

Am Abend telefonierte sie ins Pförtnerhaus hinüber, und ihre unbestimmten Äengste zerstoßen augenblicklich, als sie seine geliebte Stimme hörte.

„Oliver, mir kommt es vor wie eine Ewigkeit, daß wir uns nicht mehr gesehen haben! Man sollte nicht glauben, daß wir nur hundert Meter auseinander wohnen! Kannst du nicht gleich mal herkommen? Annie ist heute

in ausgesprochen menschenfreundlicher Stimmung und macht Kartoffelpuffer. Wir wissen doch beide, wie leidenschaftlich gern du sie ißt.“

„Maryan, es tut mir wahnsinnig leid“, unterbrach er sie hastig, „aber ich kann beim besten Willen nicht. Ich muß heute abend noch zum Sattler nach Battenstead, um eine große Bestellung, die dein Vater noch in den letzten Tagen aufgegeben hatte, nach Möglichkeit rückgängig zu machen. Solange wir nicht einmal wissen, was mit den Pferden geschieht, sind solche Ausgaben völlig ungerechtfertigt... das verstehst du doch, nicht wahr?“

„Ja, ja, natürlich.“ Maryan bemühte sich, ihre Enttäuschung und Ungeduld nicht allzu hörbar werden zu lassen. „Aber ich sehe nicht ein, warum du nicht vorher oder hinterher ein paar Kartoffelpuffer mit uns essen kannst; du mußt ja irgendwann und irgendwo etwas zu dir nehmen. Oliver, ich fange in den letzten Tagen wirklich an, mich zu fragen, ob du mir absichtlich ausweichst. Habe ich dich vielleicht unwissentlich beleidigt? Es war doch früher nicht deine Art, mir ohne jeden Grund weh zu tun.“

Er schwieg so lange, daß sie schon dachte, die Verbindung sei unterbrochen. Aber gerade, als sie entmutigt den Hörer auflegen wollte, kam seine Stimme wieder.

„Gott weiß, daß ich dir niemals weh tun möchte, wenn ich es irgend vermeiden kann“, sagte er sehr leise. „Darum wollen wir mor-

gen ausführlich über alles sprechen, wie wir es verabredet haben. Du bist morgen nachmittag dienstfrei, nicht wahr? Ich komme dann bald nach dem Essen.“

„Nein, nachmittags geht es leider nicht“, sagte Maryan schnell. „Habe ich es dir nicht schon gesagt, daß ich morgen mit zwei kleinen Kindern eine Zirkusvorstellung in Exeter besuche?“

„Möglich, daß du es erwähnt hast“, sagte Oliver zerstreut. „Kannst du nicht absagen?“

„Oh, wenn ich könnte!“ rief sie inbrünstig. „Aber es geht nicht, Oliver, wirklich nicht. Ich habe es fest versprochen. Wenn es noch Erwachsene wären, ließe sich vielleicht darüber reden, aber Kinder verstehen das nicht. Kurzum, ich kriege es nicht fertig, sie zu enttäuschen. Aber warte mal“, sie lächelte begeistert über die Idee, die ihr plötzlich durch den Kopf schoß. „Wie wäre es, wenn ich noch eine Karte nähme und du mitkämt? Oh — bitte, bitte, tu es! Das wäre doch für uns beide mal eine richtige Auflockerung und Erholung. Wir waren doch noch nie zusammen im Zirkus! Und die Kinder machen uns sicher besonderen Spaß — du hast doch Kinder gern. Wir nehmen meinen Wagen, und...“

„Maryan, ich kann nicht. Sei mir nicht böse, Liebes, aber es ist absolut unmöglich. Ich... ich habe etwas anderes vor.“

„Wieso?“ sagte sie scharf. Er konnte zum Glück nicht sehen, daß sie den Tränen nahe war. „Du hast doch eben erst gesagt, daß du am Nachmittag herüberkommen und mit mir sprechen wolltest — wie kannst du dann so plötzlich etwas anderes vorhaben? Sage doch lieber offen und ehrlich heraus, daß du keine Lust hast.“

„Entschuldige!“

„Ich weiß wirklich nicht, was neuerdings mit dir los ist“, fuhr sie fort. „So merkwür-

dig hast du mich früher nicht behandelt. Ich verstehe dich einfach nicht.“

„Ich verstehe mich ja selber nicht mehr“, sagte er so leise, daß sie es nur mit Anstrengung hören konnte. „Aber, bitte, Maryan, rätsele jetzt nicht über mich herum, warte, bis wir ausführlich miteinander gesprochen haben. Dann klärt sich vielleicht das meiste für uns beide. Ich komme also am Abend, wenn du aus Exeter zurück bist. Dann sind wir frei und ungestört. Gute Nacht für heute.“

Sie warf den Hörer auf die Gabel und blieb noch sekundenlang schweratmend so stehen. Wieder streckte sich ein endlos langer, einsamer Abend vor ihr aus; der bloße Gedanke daran erfüllte sie mit tiefer Niedergeschlagenheit. Dann ging sie müde in die Bibliothek und kauerte sich vor dem Kamin in einen Sessel. Das Feuer brannte, obwohl der Raum nur noch selten benutzt wurde. Annie ließ sich die alte Gewohnheit nicht ausreden.

„Er hat mir eingeschärft, täglich den Kamin anzuzünden, damit die Bücher nicht feucht werden“, erklärte sie energisch, „und solange ich hier wohne, werde ich dafür sorgen, daß das Zimmer immer schön trocken und warm bleibt. Er hätte es so haben wollen.“

Maryan starrte grüblerisch in die Flammen. Sonderbar, dachte sie, daß der Haushalt immer noch so weiterlief, als ob ihr Vater noch lebte. Alles und jedes wurde nach seinen Anordnungen ausgeführt; sogar der Küchenschrank wurde ausschließlich nach seinem Geschmack zusammengestellt. Zum erstenmal kam ihr der Gedanke, es sei am Ende ganz gut, daß sie das Haus aufgeben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

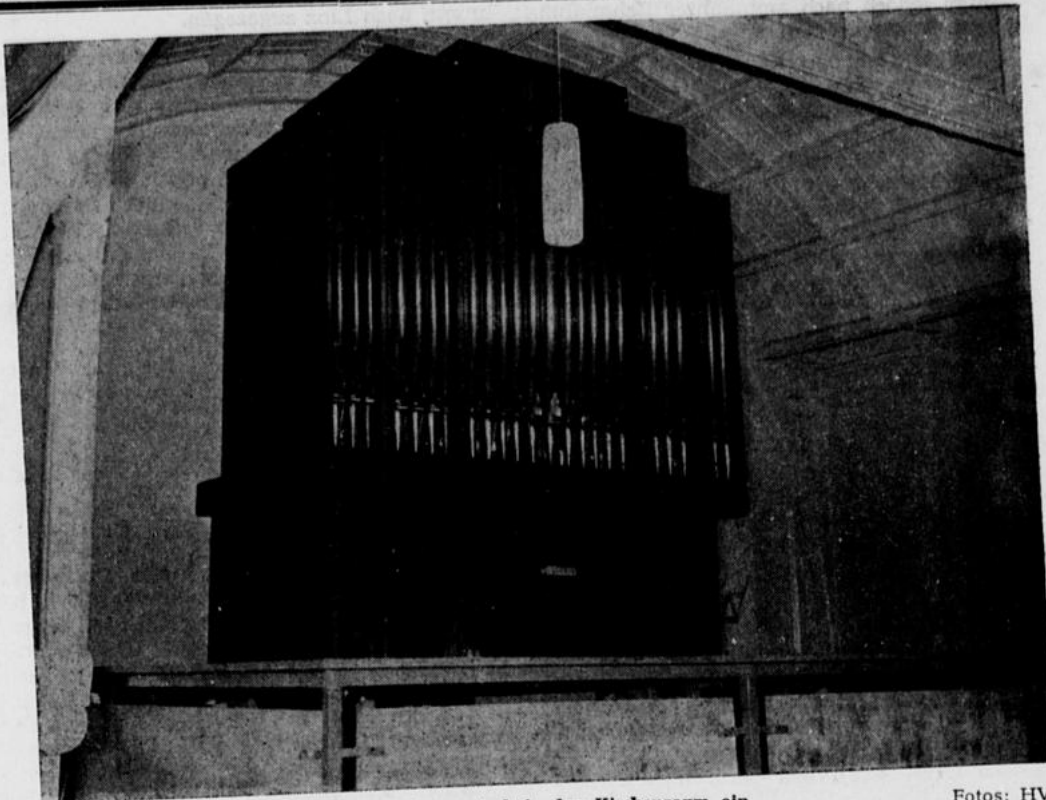
Festliche Orgelweihe der evangl. Gemeinde

Bad Honnef, den 19. Dezember.

Trotz des nicht gerade einladenden Wetters hatten sich die evangelische Gemeinde von Bad Honnef und auswärtige Gäste sehr zahlreich am Nachmittag des 3. Adventssonntages in ihrem schlicht und geschmackvoll neu gestalteten Gotteshaus versammelt, um an der Weihe der neuen, wertvollen Orgel teilzunehmen, die nach über drei Monaten Bauzeit unter den Händen des Kantors der Bonner Kreuzkirche, Kirchenmusikdirektor Hans Geffert, erstmals ihre ganze Klangschönheit und ihren überraschenden Farbenreichtum überzeugend und beglückend bewies.

Der Bogen der vielseitigen Darbietungen spannte sich zeitlich von dem Lübecker Großmeister Buxtehude bis zum gegenwartsnahen Schaffen des Berliner Meisters Ernst Pepping. Von Buxtehude erklang in klaren, fester und durchleuchteter Weise die weitgespannte E-Dur Fuge mit ihrem Präludium, ein Musterbeispiel festlichen Barockklangs. Der große Thomaskantor war — wie hätte es auch anders sein dürfen — mit einem selbständigen Präludium in G-Dur, drei schönen — sehr überzeugend und farbig unterschiede-

150. Psalmes und mit einem frohen Adventslied auf die festliche Stunde eingestimmt, in der dann in einem kurzen Vortrag die Hörerschaft auf die besondere Bedeutung der Orgel als Dienerin des Gottesdienstes und darüber hinaus als Vermittlerin eines ebenso reichen wie kostbaren Musikerbes aufmerksam gemacht wurde. Außer einer andeutenden Hinführung auf die vorgetragenen Werke wurden die besonderen Wesenszüge der neuen Werkorgel in genauem Bezug auf das uns nun zu Diensten stehende Werk dargelegt, damit ein rechtes Verständnis angebahnt würde für die hohen Qualitäten der Orgel, die sich dann in beglückender Weise entfalteten, weil ein Meister seines Faches auf der Orgelbank saß. An diese erhebende musikalische Adventsfeier werden alle Hörer gewiß noch lange in dankbarer Freude zurückdenken.



Die Orgel fügt sich harmonisch in den Kirchenraum ein.

Fotos: HVZ

Der Postdienst an Weihnachten und Neujahr

Glückwünsche rechtzeitig aufgeben. — Keine Briefzustellungen an den Festtagen.

Der Weihnachtsdienst bei den Bad Honnefer Postämtern (Bahnhofstraße, Aegidienberg, Rheinbreitbach, Rhöndorf, Rommersdorf, Selhof) wird nach folgendem Plan abgewickelt:

Samstag (22. 12.) Schalterdienst: Wie an Werktagen (Schalter sind nachmittags geöffnet). Die Paketannahmestelle in der Mülheimer Straße ist zusätzlich von 14.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Zustelldienst: Wie an Werktagen. Briefkastenleerung: Wie an Werktagen (ohne Samstagsbeschränkungen). Das Postamt bittet noch einmal, die Weihnachtsgruß- und -glückwunschsendsungen möglichst noch heute einzuliefern, damit sie die Empfänger noch vor dem Fest oder spätestens am Heiligen Abend erreichen. An den Weihnachtstagen werden keine Briefsendsungen zugestellt!

Sonntag (23. 12.) Schalterdienst: Wie an Sonntagen. Zustelldienst: Brief- und Paket-sendsungen werden zugestellt. Briefkastenleerung: Wie an Werktagen.

Heiliger Abend (24. 12.) Schalterdienst: Wie an Samstagen mit frühem Ladenschluß (Schalter sind nachmittags geschlossen). Zustelldienst: Wie werktags. Briefkastenleerung: Wie an Samstagen (mit den an Samstagen üblichen Einschränkungen).

1. Weihnachtstag (25. 12.) Schalterdienst: Wie an Sonntagen. Briefkastenleerung: Wie an

Sonntagen. Zustelldienst: Pakete und Päckchen werden zugestellt, Brief- und Geldsendsungen nicht!

2. Weihnachtstag (26. 12.) Schalterdienst: Beim Postamt 1 (Bahnhofstraße) ist von 10.30 bis 11.30 Uhr ein Schalter geöffnet. Alle anderen Postämter im Bereich von Bad Honnef bleiben geschlossen. Briefkastenleerung: Wie an Sonntagen. In Aegidienberg wird jedoch nur der Briefkasten am Markt um 13.45 Uhr geleert. Eine Zustellung findet nicht statt.

Sonntag (30. 12.): In allen Zweigen Dienst wie an Sonntagen.

Silvester (31. 12.) Schalterdienst: Wie an Samstagen mit frühem Ladenschluß (Schalter sind nachmittags geschlossen). Zustelldienst: Wie an Werktagen. Briefkastenleerung: Wie an Samstagen.

Neujahrstag (1. 1. 1963): Dienst wie an Sonntagen. Keine Zustellung!

Telegramm- und Eilsendsungen werden an den Werktagen ohne Einschränkungen, an den Sonn- und Feiertagen wie an Sonntagen ausgetragen.

Wie die Postbusse an den Festtagen fahren

Zum Kraftpostverkehr an den Weihnachtstagen und zu Neujahr gibt die Post bekannt, daß am 25. und 26. Dezember sowie am 1. Januar die Kraftposten wie an Sonntagen und Feiertagen fahren. Am 24. Dezember (Heiliger Abend) verkehren die Kraftposten wie an Samstagen mit folgenden Abweichungen vom Fahrplan:

1. Kraftpostlinie Königswinter — Ittenbach — Oberpleis — Aegidienberg: 24. 12. (Heiliger Abend) letzte Kraftpost ab Königswinter Rhein 17.05, Königswinter Bhf 17.15, Ittenbach 17.30 nach Oberpleis und Aegidienberg. Letzte Kraftpost ab Oberpleis 16.20, ab Aegidienberg 17.20, ab Ittenbach 17.30, ab Margaretenhöhe 17.35 nach Königswinter.

2. Kraftpostlinie Bad Honnef — Rheinbreitbach — Bruchhausen — Linz: 24. 12. (Heiliger Abend) letzte Fahrten: Bad Honnef — Linz: ab Bad Honnef 16.41, Hotel Klein 16.50, Unkel Markt 17.11, Erpel 17.20, Kasbach 17.23.

Linz — Bad Honnef: ab Linz 17.50, Erpel 18.00, Unkel Markt 18.10, Rheinbreitbach 18.20.

Bad Honnef — Bruchhausen: ab Honnef 15.41, Hotel Klein 15.50, Rheinbreitbach 16.03, Unkel Markt 16.12.

Bruchhausen — Bad Honnef: ab Bruchhausen 17.00.

Am 1. Weihnachtstag, 25. 12., verkehrt der 1. Wagen nach Linz nicht ab Bruchhausen, sondern ab Bad Honnef, Hotel Klein, um 7.50 Uhr.

3. Kraftpostlinien Bad Honnef — Aegidienberg — Wilscheid — Asbach — Neustadt: 24. 12. (Heiliger Abend) letzte Fahrt ab Neustadt 16.15 nach Asbach, ab Asbach 16.30 nach Bad Honnef,

ab Bad Honnef 18.01, Marktkirche 18.10 nach Aegidienberg, 18.29 an und weiter nach Windhagen, Wilscheid, Eudenbach, Asbach.

Am 1. Weihnachtsfeiertag werden folgende Sonderfahrten zu den Christmetten ausgeführt:

Wilscheid 4.20, Orscheid 4.30 nach Aegidienberg und zurück, Stockhausen 4.30 nach Windhagen und zurück,

Germerscheid 5.00, Strassen 5.00, Schöneberg 5.00 nach Asbach und zurück, Niederetscheid 5.30 nach Neustadt und zurück.

Die Kirchfahrten an den beiden Weihnachtsfeiertagen richten sich nach den jeweiligen Gottesdienstordnungen.

* Der nächste Sprechtag des Finanzamtes findet am morgigen Donnerstag, 20. Dezember, vormittags von 9—13 Uhr im Rathaus, Zimmer 11 (Nebengebäude) statt.



Die neue Orgel.

nen — weihnachtlichen Choralbearbeitungen und mit dem großen Präludium und Fuge in a-moll würdig vertreten: Dieses reife, breit ausladende, in seiner schwungvollen Kraft und Abgeklärtheit, seiner virtuellen Meisterschaft und durchsichtigen Klarheit packende und aufrüttelnde Werk wurde von den ersten Takten an mit kräftigen, hellen, wahrhaft sieghaften Stimmen vorgetragen, zugleich in einer unromantischen Formenstrenge, in der sich uns heute Bachs Werk besonders eindrucksvoll erschließt. Ganz anders war die Ausdeutung des großen Präludiums und der Fuge in E-Dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy angelegt. Im Präludium wurde die lyrische, melodiefrohe Welt der Leipziger Romantik feinfühlig nachgezeichnet, und in der Fuge brachten wärmere Register den neuen Geist überzeugend zum Ausdruck, der trotz der strengen und weitausgebreiteten kontrapunktischen Kunst ein Jahrhundert nach Bach das Orgelschaffen beherrscht. Die von fühlbarer Liebe getragene Darbietung bewies zugleich, daß der in England hochgeschätzte Meister sehr zu Unrecht bei uns in den Hintergrund gedrängt worden ist. Drei Orgelverse von Ernst Pepping machten in Hans Gefferts Interpretation deutlich, wie die heutige Kirchenmusik mit neuem Ernst und zugleich in herber Nüchternheit der Aussage eines vorreformatorischen Weihnachtsliedes begegnet.

Vor diesem reichen, ungemein differenziert und meisterhaft dargebotenen Programm hatte sich die Gemeinde unter den Worten des

Nikolaus kam zu den „Seebären“

Im Saale ihres Stammlokales zum „Leyberg“ konnte der Vorsitzende der Marinekameradschaft Bad Honnef zur 9. Nikolausfeier wieder aus Oberhausen-Sterkrade kamen „Seeleute“ nach hier. Sie wollten sich die zünftige Nikolausfeier nicht entgehen lassen und wurden keineswegs enttäuscht.

Der Nikolaus (Werner Schimpf) hatte dieses Jahr von seinen „Lords“ nur gutes zu berichten. Lediglich mußte er feststellen, daß seine jungen Matrosen von damals langsam älter werden. Als Beweis dafür begrüßte er frisch gebackene Großeltern.

Die Seemannsfrauen wurden von Frau Buchmann „zwischen genommen“. So manches kam dabei ans Tageslicht. Starker Beifall und herzhaftes Lachen schallten durch den Saal. Es war eine kleine Kostprobe von dem, was Irmgard Buchmann der MKBH in der Karnevalszeit bieten will, denn da steigt wieder die traditionelle „Kanalfahrt“.

Anschließend spielte die Bordkapelle zum Tanz auf. Auch die Hafenbar erfreute sich regen Zuspruchs. Es war wie in alten Zeiten an Bord, zumal die entsprechende Dekoration auch den Saal verwandelt hatte. Alles in allem ein gut gelungener Abend.

Am Sonntag kam der Nikolaus nochmals. Viele Kinder waren zu beschenken. Der Nikolaus gab gute Ratschläge, lobte und tadelte, wenn es angebracht war, und ließ sich Gedichte auflesen. Die Blockflötengruppe spielte Weihnachtslieder und anschließend wurden Berge von Kuchen verspeist. Unter Leitung von Frau Hannelore Müller folgten dann noch bis zum späten Nachmittag lustige Spiele.

Neuer Fernsehsender auf dem Oelberg.

Die Bundespost wird im kommenden Jahr einen zweiten Fernsehsender auf dem Oelberg installieren. Er wird vom zweiten Fernsehen (Mainz) genutzt werden.

Nachwuchs für die DRK-Bereitschaften.

Stimmungsvolle Nikolausfeier.

Acht neue Mitglieder konnten jetzt die beiden DRK-Bereitschaften aufnehmen. Im Anschluß an einen Lehrgang überreichte ihnen Ehrenbereitschaftsführer Kramer in der Sanitätskammer am Markt die DRK-Armbinden. Der Ehrenbereitschaftsführer dankte den Ärzten Dr. Althoff und Dr. Weckbecker für die gute Ausbildung der DRK-Angehörigen.

Zu einer stimmungsvollen Nikolausfeier konnte Bereitschaftsführer Becker in der Gaststätte „Zum Küfer Jupp“ die Angehörigen der männlichen und weiblichen DRK-Bereitschaft, die Bereitschaftsärzte und Ehrenbereitschaftsführer Kramer begrüßen, der auch die Grüße von Bürgermeister Weidenbach übermittelte. St. Nikolaus erschien mit Knecht Rupprecht, sagte allen ein treffendes Verschen und überreichte jedem eine große Tüte mit Leckereien. Bei einem guten Tropfen saßen die DRK-Angehörigen noch lange in angenehmer Unterhaltung beisammen.

TTF Bad Honnef unterlagen dem Spitzenreiter DJK Beuel 8:9.

In der Halle des Siebengebirgsgymnasiums empfingen die Honnefer den ungeschlagenen Spitzenreiter DJK Beuel. Die Honnefer traten ohne Bünge an und verloren die beiden Anfangsdoppel sowie die beiden ersten Einzel. Erst Schwalbach und Jonas holten die ersten Gegenpunkte für die TTF. Nachdem durch Ladwig und M. Faßbender weitere Spiele verloren gingen, und es nunmehr 6:2 für die Gäste aus Beuel stand, kam Honnef durch Siege von Benderoth, Jönen und Schwalbach auf 5:6 heran. Jedoch Beuel ließ nur noch einen Gegenpunkt zu und gewann die Begegnung 9:6.

Durch eine kurzfristige Terminänderung konnte die zweite Mannschaft der TTF beim Meisterschaftsspiel gegen den TTC Kardorf nur fünf Spieler stellen. Honnef verlor 6:9, jedoch man darf annehmen, daß es bei voller Besetzung wohl zu einem Sieg gereicht hätte, da allein vier Punkte kampflos abgegeben wurden. — Die dritte Mannschaft spielte in Roisdorf gegen den TTC Roisdorf 2 und gewann mit fünf Spielen sicher 9:2. W.F.

Spiegel der Heimat

Rheinbreitbach. (Frontaler Zusammenstoß.) Auf der Autostraße EB 42 geriet in Höhe des Mühlenweges ein aus Richtung Honnef kommender Personenwagen durch eine Sturmbö auf die linke Fahrbahn und stieß



Herr Michael Faßbender und Herr Heribert Neffgen bestanden bei der Oberpostdirektion Köln ihre Assistentenprüfung.

mit einem entgegenkommenden Personenwagen frontal zusammen. Beide Wagen wurden total beschädigt. Die beiden Fahrer wurden ins Honnefer Krankenhaus gebracht, konnten jedoch nach ambulanter Behandlung wieder entlassen werden.

Unkel. (Blumendiebe.) Routinierte Blumendiebe waren in der Nacht zum Dienstag in Unkel am Werk. Aus einer Gärtnerei in der Nähe des Bahnhofs entwendeten sie mehrere hundert Topfpflanzen und darüber hinaus noch Schnittblumen. In der gleichen Nacht wurden auch Gärtnereien in Linzhausen bestohlen. Auch dort gingen die Diebe fachkundig vor und entwendeten Topf- sowie Schnittblumen im Werte von etwa 500 Mark sowie zwei Gartenschere.

Unkel. (Trotz Gegenverkehr überholt.) Auf der Bundesstraße 42 wurde in der Höhe von Heister ein in Richtung Honnef fahrender Lastzug von einem anderen Lastzug trotz Gegenverkehr überholt und gestreift, wobei an dem erstgenannten Fahrzeug erheblicher Schaden entstand. Der Fahrer des anderen Lastwagens setzte die Fahrt fort, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Das polizeiliche Kennzeichen konnte jedoch notiert werden.

Oberdellendorf. (Wasser wird teurer.) Mit einer unpopulären Maßnahme hatte sich der Gemeinderat in der jüngsten Ratssitzung zu befassen. Er erhöhte den Wasserpreis von 53 auf 60 Pfennig. Dieser Schritt wurde erforderlich, weil die Verlustrechnung in den beiden zurückliegenden Jahren besorgniserregend gestiegen ist.

Linz. (Notzuchtverbrechen verhindert.) Beim Heimweg vom Bahnhof, in dem sie kurz zuvor von der Arbeitsstätte angekommen war, wurde spätends eine 24jährige Linzer Frau knapp 30 Meter vom Bahnhofsvorplatz entfernt von einem etwa 40jährigen

Mann unsittlich angefallen. Auf die Hilferufe der Frau eilten Bahnbedienstete herbei, worauf der Unhold verschwand; er konnte kurz darauf festgenommen werden. Er ist erst vor kurzem nach Linz zugezogen.

Neuwied. (Zweimal überfahren.) Ein tragischer Unfall ereignete sich auf der B 42 in Block-Heimbach. Von einem in Richtung Neuwied fahrenden Personenwagen wurde der auf der Fahrbahn gehende 73jährige Franz Ring aus Block Heimbach erfasst und zur Seite geschleudert. Ein nachfolgender Personenwagen konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und überfuhr den Bedauernswerten noch einmal. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er noch an der Unfallstelle verstarb.

Aus Nah und Fern

Taxifahrer im Wagen erschossen.

Düsseldorf. Der 27 Jahre alte Taxifahrer Bernhard Kulins aus Duisburg-Hamborn ist das Opfer eines Verbrechens geworden. Kulins, verheiratet und Vater eines Kindes, trat abends in Duisburg als Fahrer der dortigen Taxi-Zentrale seinen Dienst an. Seit Übernahme des Dienstes hatte er sich nicht mehr bei seiner Funkzentrale gemeldet. Es wurde angenommen, daß er eine größere Fahrt nach auswärts hatte. Kulins wurde einen Tag später gegen 4.30 Uhr von einem Zeitungsboten in seinem Wagen tot aufgefunden. Er war zuletzt gegen 23 Uhr in Düsseldorf-Gerresheim gesehen worden. Nach Angaben der Polizei steht fest, daß Kulins erschossen worden ist. Zu einem Raub ist es vermutlich nicht gekommen, da Kulins Geldbörse nicht gestohlen wurde.

Bastigkeit-Urteil rechtskräftig.

Koblenz. Das Urteil gegen den früheren Major und Panzerfachmann der Bundeswehr, Heinrich Bastigkeit (45) aus Bad Neuenahr, ist rechtskräftig geworden. Bastigkeit war am 30. November von der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz wegen fortgesetzter passiver Bestechung und Betruges zu vier Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte als Angehöriger der früheren Material-Übernahme-Organisation in Bad Neuenahr, der heutigen „Kommando-Depot-Organisation Heer“, für die Vermittlung von Firmenaufträgen 91 000 Mark an Bestechungsgeldern entgegengenommen.

RECHT IM ALLTAG.

Das hohe Alter eines Mieters ist zu beachten, wenn zwischen dem Anspruch des Vermieters auf Verbesserung seiner Wohnverhältnisse und dem sogenannten Beibehaltungsinteresse des Mieters zu entscheiden ist. (Im vorstehenden Falle wohnte das Mieterehepaar schon 50 Jahre in der Wohnung). Es ist eine Erfahrungssache, entschied das Amtsgericht Witten, daß sich alte Menschen aus einer Umgebung, in der sie fast ihr ganzes Leben zugebracht haben, schwer lösen können. Sie leiden unter einer Zwangsumsiedlung innerlich mehr als jüngere Menschen, denen im Regelfall eine Umgeköhnung ohne besonders nachteilige Folgen zugemutet werden kann. (AG Witten — 2 C (M) 559/61).

Das Miteigentum an einer gemeinsamen Giebelmauer geht nach der Zerstörung eines von zwei Nachbargebäuden unter. Der Eigentümer des erhalten gebliebenen Gebäudes erwirbt Alleineigentum an der Giebelmauer. (OLG Köln — 9 U 144/61)

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehnerwette: 1. Rang entfällt, 2. Rang 2572,55 DM, 3. Rang 63,50 DM, 4. Rang 6,50 DM. — Zehnerwette: 1. Rang 18 755,55 DM, 2. Rang 390,70 DM, 3. Rang 22,35 DM. — Auswahlwette: 1. Rang 297 715,35 DM, 2. Rang 16 539,70 DM, 3. Rang 755,60 DM, 4. Rang 49,40 DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse I (6 Richtige) 500 000 DM, Gewinnklasse II (5 Richtige und Zusatzzahl) 111 554,75 DM, Gewinnklasse III (5 Richtige) 3542,85 DM, Gewinnklasse IV (4 Richtige) 67,90 DM, Gewinnklasse V (3 Richtige) 3,60 DM. (Ohne Gewähr)

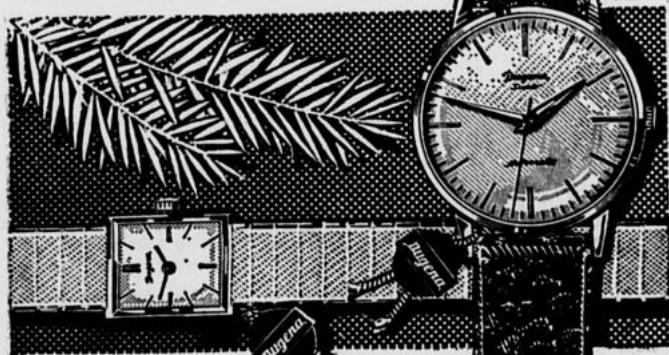


Fernsehen heute

- 17.00 Zoologische Reise nach Madagaskar. (Jugendstunde).
17.30 Jazz für junge Leute.
18.40 Hier und Heute.
19.22 Wau-Wau-Schau.
19.30 Das Mädchen in der großen Stadt.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Alle meine Tiere. Eine Familiengeschichte von Heinz Oskar Wuttig.
21.05 Gäste bei Paul Burkhard. Musikalisches Rendezvous.
21.45 Volk unter Völkern. Die Geschichte des Judentums in Deutschland.
22.25 Tagesschau.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Spektrum. Berichte aus Kultur u. Wissenschaft.
21.00 Der Filmclub: Der zerbrochene Krug. Von Heinrich von Kleist.

Wir verweisen auf eine Beilage der Firma 4 Türme, Bahnhofstraße 4, in unserer heutigen Ausgabe.

Dugena
ein begehrtes Geschenk



Schmuckbandmodell, DM 125.-
Dugena-Super-Automatic, DM 160.-

UHREN STANG K.-G.

Opel-Rekord P I

Baujahr 59, 40 000 km gelaufen, schwarz mit hellem Dach, mit Radio und sonstigem Zubehör, Garagenwagen, in sehr gepflegtem Zustand aus Privathand zu verkaufen.

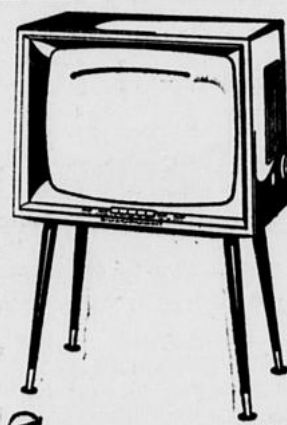
Zu erfragen nach 18 Uhr unter Telefon 3206 Amt Bad Honnef.

HANDELSCHULE HOMSCHIED, HONNEF

— DIE SCHULE DER LEISTUNG —
Telefon: 2965

Alle ehemaligen Schüler und Kursteilnehmer werden auf elektrischen Schreibmaschinen kostenlos eingeschrieben.

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht



Fernsehgeräte
aller namhaften Fabrikate
in großer Auswahl
Fachmännischer Antennenbau!

Keine Anzahlung.
1. Rate nach 3 Monaten.
Vorbildlicher Kundendienst.
Erstauslich günstige Zahlungsbedingungen.
Altgeräte werden zu Höchstpreisen in Zahlung genommen.
Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft

ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Bügelmaschine
PFAFF
System Ironette
bügelt alles was man waschen kann
Jederzeit unverbindliche Vorführung
BONN, Sternstr. 74
SIEGBURG, Kaiserstr. 61
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

Kübler Strickwesten Pullover
Beste Qualität, größte Beaglichkeit auch in großen Weiten.
Textilhaus **LORENZ**
im Herzen von Konrad

Gartenplatten Gehwegplatten

alle Farben und Größen, sowie

Einfußsteine

Gütezeichen

Güteschutz Betonstein

Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt

Frohe Weihnachten
und alles Gute
zum Neuen Jahr!

Glückwünsche zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

übermitteln Sie Ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten

durch eine Anzeige in der Honnefer Volkszeitung.

Annahmeschluß für Anzeigen,
die in der Weihnachtsausgabe erscheinen sollen,
am kommenden Donnerstag,
dem 20. Dezember, um 12 Uhr.

Überführungen NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Telefon 2769
Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkauf

Möbl. Zimmer,
einschl. Brand u. Licht steht demjenigen, der sich verpflichtet, nachts im Hause anwesend zu sein, kostenlos zur Verfügung. Angebote unter Nr. 1720 an die Geschäftsst.

Mantel gefunden.

Abzuholen: Mülheimer Straße 16, part.

3 Taxen 2121

Engl., franz. Übersetzungen (alle Gebiete). Pohl, Unkel, Scheurener Straße 25

Liesegang-Halbbauat-Projektor,
neuwertig, 150 W, verkauft: Franz Koch, Lohfelder Str. 77



19. 12. 62
Frisch von der Küste:

500 g

Kabeljau o. K. -86

Schellfisch o. K. -98

Kabeljau-Filet 1,20

Grüne Heringe 1500 g 1,60

Bücklinge 250 g -60

Sprotten 125 g -55

Schnitzellachs 210-g-Ds. -88

Nächster Fischwaggon erst wieder am 9. 1. 1963

Allgäuer Camembert 30 %

125-g-Schachtel -48

Ihre Vorbestellung für Karpfen und Geflügel erbitten wir rechtzeitig.

4 TÜRME